



Altersleitbild Speicher – Trogen

Revision März 2008

Arbeitsgruppe Altersleitbild Speicher Trogen

Sturzenegger Niklaus, Präsident
Breitenmoser Christian, Vizepräsident
Di Gallo Peter, Hof Speicher
Keller Maja Speicher
Naef Heinz Gemeinderat Speicher
Niedermann Helen, Pro Senectute
Schäfer Susanne, Spitex
Schneider Silvia Trogen
Schreck Ernst, Altersheime Boden und Schönenbühl
Schumann Rita Gemeinderätin Trogen
Selmanaj Illir, Haus Vorderdorf
Wüthrich Heidi Gemeinderätin Speicher
Müllhaupt Caroline, Protokoll
Bartelt Guido, bbp – Berater im Gesundheits- und Heimwesen



Bartelt, Bapst & Partner
Berater im Gesundheits-
und Heimwesen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Ausgangslage	2
3. Überblick über die bestehenden Angebote im Betagtenbereich	3
3.1 Angebote im soziokulturellen Bereich (Lebensgestaltung, Beratung, Aktivierung, Prävention)	3
3.2 Ambulante Dienste für zu Hause lebende Betagte (Spitex)	6
3.3 Stationäre Angebote	7
3.3.1 Wohnen im Alter Genossenschaft für Alterssiedlung	7
3.3.2 Alters- und Pflegeheime	8
4. Bevölkerungsentwicklung	10
5. Rahmenbedingungen und Trends	12
6. Werthaltungen und Ziele der Alterspolitik	15
7. Prävention, Aktivierung, soziokulturelles Angebot	16
7.1 Beurteilung der Ist-Situation	16
7.2 Ziele und Massnahmen	16
8. Ambulante Dienstleistungen	18
8.1 Beurteilung der Ist-Situation	18
8.2 Ziele und Massnahmen	18
9. Wohnen im Alter, stationäre Angebote	19
9.1 Beurteilung der Ist-Situation	19
9.2 Bedarf nach Richtwerten	19
9.3 Massnahmen	20
10. Koordination, Information, Beratung	21
10.1 Beurteilung der Ist-Situation	21
10.2 Massnahmen	21

Anhang I: Bevölkerungsperspektive Speicher Trogen

Anhang II: Literaturverzeichnis

1. Vorwort

Vor mehr als zehn Jahren haben die Gemeinden Speicher und Trogen im **Altersleitbild Speicher – Trogen „Standortbericht“** den Weg für die gemeinsame Alterspolitik festgelegt. Im Sinne der Empfehlungen des Leitbildes sind in den vergangenen Jahren die wichtigsten Projekte in der stationären, sowie in der externen ambulanten Betreuung realisiert worden. Eine Analyse hat gezeigt, dass für die verschiedensten Bedürfnisse der Betagten in unterschiedlichen Lebenssituationen ein breites Angebot, getragen von Gemeinden, Kirchgemeinden und privaten Institutionen, vorhanden ist. Wesentlich verbessert hat sich die Situation für Hilfs- und Pflegebedürftige. Durch die Schliessung des Krankenhauses Trogen und die Neueröffnung des Hofes Speicher konnte ein modernes qualitativ hochstehendes Wohn- und Pflegeangebot geschaffen werden.

Gleichzeitig haben sich aber Entwicklungen gezeigt, welche in diesem Ausmass im Leitbild nicht vorgezeichnet und erwartet worden sind. Die Nachfrage und das Angebot von stationären Betreuungsplätzen haben sich unterschiedlich entwickelt. Im Schatten der erfolgreichen Projekte ist der Betrieb in den gemeindeeigenen Altersheimen Schönenbühl Speicher und Boden Trogen in den letzten Jahren unter Druck geraten. Auch eine Optimierung durch die Zusammenlegung der Heimleitung konnte diesen Prozess nicht aufhalten.

Um Entscheidungsgrundlagen für die künftige Ausrichtung der Heime zu erhalten, beauftragten die Gemeinderäte eine breit abgestützte Kommission mit der Überarbeitung des Altersleitbildes aus dem Jahre 1996. Zur fachlichen und administrativen Unterstützung konnte Herr Dr. Guido Bartelt von bbp-Berater im Gesundheits- und Heimwesen zugezogen werden.

Durch die akute Verschlechterung der Kostensituation in den Heimen musste sich die Kommission in einer ersten Phase auf die Aufarbeitung der Daten im Heimbereich konzentrieren. Damit wurden die Grundlagen geschaffen für eine schnelle Anpassung des Betriebskonzepts und damit zur Schliessung des *Altersheimes Schönenbühl Speicher* und zur Konzentration der Betriebe im *Heim Boden in Trogen*.

Das Leitbild wurde umfassend überarbeitet und angepasst. Die zugrunde liegenden statistischen Zahlen wurden bei Beginn der Arbeit erhoben und ausgewertet. Sie müssen entsprechend interpretiert werden.

Mit dem überarbeiteten Leitbild soll den Behörden für die Alterspolitik eine zeitgemässe Führungs- und Entscheidungshilfe zur Verfügung gestellt werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben aber auch gezeigt, dass sowohl Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung, im Betreuungsangebot sowie in den Bedürfnissen unserer Betagten laufend beobachtet werden müssen.

Ich möchte allen Beteiligten, im Besonderen den Mitgliedern der Kommission zur Überarbeitung des Altersleitbildes Speicher - Trogen meinen herzlichen Dank aussprechen für ihre engagierte Mitarbeit. Ebenso danke ich Herr Dr. Guido Bartelt für die fachkundige Begleitung des Projekts.

2. Ausgangslage

Das bestehende Altersleitbild der Gemeinden Speicher-Trogen stammt aus dem Jahre 1996. Ein wesentlicher Teil des Dokumentes befasste sich mit den Fragen der Weiterentwicklung des stationären Bereichs. Im Vordergrund stand der Ersatz für wegfallende Plätze im Krankenhaus Trogen. In der Zwischenzeit sind verschiedene Vorschläge des Alterskonzeptes 96 umgesetzt worden, insbesondere

- die Erweiterung des lokalen stationären Angebotes (Hof Speicher)
- die Koordination der Spitex-Dienste

Die Überprüfung des bestehenden Altersleitbildes beinhaltete folgende Aufgabenstellungen:

- Feststellung, welche Inhalte aus dem Altersleitbild 1996 heute noch Gültigkeit haben
- Perspektive der Bevölkerungsentwicklung
- Bedarfsschätzung im stationären Bereich und Abgleich mit den bestehenden Angeboten
- Analyse der Bedürfnisse der älteren Bevölkerung
- Empfehlungen und Anträge für konkrete Massnahmen

Dringend war vor allem die finanziell unbefriedigende Situation in den Gemeindealtersheimen „Boden“ und „Schönenbühl“. Deshalb wurde in einem ersten Schritt die stationäre Bedarfsplanung zeitlich vorgezogen behandelt und darauf aufbauend Entscheide betreffend der Weiterführung der beiden Gemeindealtersheime noch im 2007 gefällt.

In einem zweiten Teil wurden dann Fragen im Bereich der ambulanten Dienste und im Bereich Prävention/Aktivierung aufgearbeitet.

Die Projektgruppe traf sich zu insgesamt drei halbtägigen Workshops. An der letzten Sitzung wurde der vorliegende Bericht verabschiedet und daraufhin redaktionell bereinigt.

3. Überblick über die bestehenden Angebote im Betagtenbereich

Um einen aktuellen Überblick über die bestehenden stationären und ambulanten Angebote zu erhalten, wurden alle in Speicher und Trogen bestehenden Organisationen und Institutionen, welche im Altersbereich tätig sind, aufgefordert einen Fragebogen auszufüllen.

3.1 Angebote im soziokulturellen Bereich (Lebensgestaltung, Beratung, Aktivierung, Prävention)

Tabelle 1 Seite 5 zeigt zusammenfassend das ambulante Angebot.

Evangelisch reformierte Kirchgemeinde Trogen

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Trogen führt neben der seelsorgerischen Betreuung und den Gottesdiensten jährlich einen ganztägigen Altersausflug durch, welcher jedes dritte Jahr vom Frauenverein organisiert wird. Pro Jahr werden zudem 3 Altersnachmittage und Seniorenferien (5 Tage im Jahr) angeboten.

Evangelisch reformierte Kirchgemeinde Speicher

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Speicher bietet neben der allgemeinen Seelsorge und den Gottesdiensten jährlich einen Altersausflug und 8-10 Altersnachmittage an. Zusammen mit der Katholischen Kirchgemeinde wird 14-täglich ein Mittagstisch durchgeführt. Ab dem 80. Altersjahr werden Mitglieder der Gemeinde alle 2 Jahre, ab dem 90. Altersjahr jährlich besucht. Auf Wunsch werden in Einzelfällen regelmässige Besuche durchgeführt. Jährlich wird auch eine Ferienwoche für Senioren organisiert.

Katholische Pauluspfarrei Speicher – Trogen – Wald

Neben Seelsorge und Gottesdiensten organisiert die Katholische Pauluspfarrei jährlich einen Altersausflug sowie monatliche Altersnachmittage. Zusammen mit der evangelischen Kirchgemeinde wird alle 14 Tage auch ein Mittagstisch angeboten. Auf Wunsch und an Geburtstagen werden Betagte zu Hause besucht. Ein Hilfsverein (zusammen mit der evangelischen Kirchgemeinde) unterstützt Hilfsbedürftige.

Gemeinnütziger Frauenverein Trogen

Der Gemeinnützige Frauenverein Trogen organisiert alle drei Jahre einen Altersausflug. Monatlich, jeweils am 1. Mittwoch, wird ein Mittagstisch angeboten. Zudem werden Personen im Spital und in den Heimen durch eine „Gotte“ bzw. einen „Götti“ besucht.

Alt-Herren Club Speicher (AHC)

Die Anlässe des AHC sind auf die rund 70 Clubmitglieder ausgerichtet. Jährlich werden eine zweitägige Kulturreise und zwei Tagesausflüge (mit Partnerinnen) angeboten. Zudem werden jährlich 40-50 Anlässe (Vorträge, Besichtigungen, Wanderungen etc.) organisiert.

Pro Senectute

Die Pro Senectute führt im Hof Speicher die Beratungsstelle Mittelland. Diese berät kostenlos Betagte zu den Themen Finanzen, Gesundheit, Wohnen, Lebensgestaltung und in rechtlichen Fragen. Die Ortsvertreterinnen in den beiden Gemeinden besuchen 80-Jährige und Ältere jeweils an runden Geburtstagen.

Zudem werden verschiedene Dienstleistungen (teilweise zusammen mit Freiwilligen) gegen Entgelt angeboten:

- Administrative Begleitung
- Steuererklärung

Die Pro Senectute bietet auch ein Angebot an aktivierenden und unterstützenden Veranstaltungen und Kursen an:

In Speicher und Trogen

- Turnen und Gymnastik (mehrere Gruppen in Speicher und Trogen)
- Tennis (Speicher)
- Bewegung und Gedächtnistraining (Speicher und Trogen)
- Tanzen (Speicher)
- Wandern (Speicher)

Auf kantonaler Ebene

- Computerkurse
- Handy Kurs
- Autofahren
- Englisch
- Nordic Walking
- Krafttraining
- Yoga
- Sturzprophylaxe
- Bergwandern
- Wintersport und andere

Zusammen mit der Alzheimervereinigung wird in Heiden eine Alzheimer Beratungsstelle geführt.

Die Pro Senectute führt alle 3-4 Jahre auf Gemeindeebene eine Alterskonferenz mit allen in der Altersarbeit involvierten Stellen durch.

Tabelle 1: Übersicht über das bestehende Angebot im Betagtenbereich

	Evang.-ref. Kirchgemeinde Trogen	Evang.-ref. Kirchgemeinde Speicher	Paulus Pfarrei Speicher- Trogen-Wald	Gemeinnützi- ger Frauen- verein Trogen	Alt-Herren Club Speicher	Spitex-Verein Speicher – Trogen - Wald	Pro Senectute	Politische Gemeinden	Andere, Bemerkungen
Wohnen im Alter									
Alterswohnungen								Speicher	
Prävention/Aktivierung									
Altersvorbereitung							4xj		Kurs kantonal
Altersturnen							4xw		
Altersausflüge	1xj	1xj	1xj	Alle 3 J	3xj		Wandern	Speicher	
Altersnachmittage	3xj	8-10xj	m						
Freizeitveranstaltungen/Kurse		m			ca. 40		Diverse		Pro Senectute: siehe Text
Senioren z'Mittag, „Mittagstisch“		14 tägl.	14 tägl.	m					Kirchgem. ökumenisch
Seelsorge/Gottesdienst etc.									
Seniorenferien	5 Tage/j	6 Tag/j			Kulturreise				
Andachten/Gottesdienste im Heim	m	m	m						ökumenisch
Beratung/Finanzielle Hilfen									
Beratung in Alters-/Finanzfragen									PS: adm. Begleitung, Steuererklärung
Finanzhilfe	Hilfsverein		Hilfsverein						
Ambulante Dienste									
Krankenpflege									1) auch Einsätze in Heimen
Hauspflege									
Haushilfe									
Gesundheitssprechstunde									
Sterbebegleitung	Seelsorge		Seelsorge						
Mahlzeitendienst									
Mittagstisch									Heime
Fahrdienst									
Besuchsdienst		ab 80					80/90/95 etc.		
Spital-, Heimbefuche									
Krankenmobilien									
Entlastungsdienst pfl. Angehörige						stundenweise			Heime Tagesgäste
Notruf									

Legende: j=jährlich, m=monatlich, w=wöchentlich

3.2 Ambulante Dienste für zu Hause lebende Betagte (Spitex)

Der **Spitex Verein Speicher – Trogen - Wald** bietet im Wesentlichen folgende Dienstleistungen an:

- Abklärung, Beratung und Vermittlung
- Krankenpflege an 7 Tagen in der Woche (0700-1900)
- Hauspflege, Haushilfe (0700-1900)
- Mahlzeitendienst (an 7 Tagen pro Woche, Frischmahlzeiten nach Hause geliefert)
- Krankenhilfen
- Rotkreuzfahrdienst
- Gesundheitssprechstunde (monatlich in jeder Gemeinde)

Tabelle 2 zeigt die Entwicklung der Spitexleistungen in den letzten 4 Jahren. Insgesamt ist die Zahl der verrechneten Stunden (ohne Leistungen an Heime) seit dem Jahr 2004 um rund 7% angestiegen, wobei der Anstieg bei den hauswirtschaftlichen und den pflegerischen Leistungen etwa gleich hoch ist. Gesunken sind die Leistungen, welche die Spitex in Heimen erbringt.

Tabelle 2: Entwicklung der Spitexleistungen 2004-2007

	2004	2005	2006	2007
Pflege (KLV)				
- Stunden	3765	3640	3662	4135
- in % (2004=100)	100.0	96.7	97.3	109.8
Hauswirtschaftliche Leistungen				
- Stunden	3845	4018	4319	4145
- in % (2004=100)	100.0	104.5	112.3	107.8
Total (ambulant)				
- Stunden	7610	7658	7981	8280
- in % (2004=100)	100.0	100.6	104.9	108.8
Verrechnete Stunden in Heimen	857	1090	760	478
Übrige Leistungen	75	57	70	69
Total Stunden	8542	8805	8811	8827
- in % (2004=100)	100.0	103.1	103.1	103.3
Stellen (inkl. Lernende)	7.05	7.75	8.05	8.1

Tabelle 3, Seite 7 zeigt die Spitex Speicher –Trogen - Wald im Quervergleich zum Kanton Appenzell Ausserrhoden und zur gesamten Schweiz

Der Quervergleich zeigt, dass

- bezogen auf die betagte Bevölkerung eher mehr Personen Spitex-Klientinnen und –Klienten sind
- bei diesen eine etwas unterdurchschnittliche Leistungsintensität erbracht wird (weniger Stunden pro Klient)
- die Spitex – unter Berücksichtigung der im Jahre 2006 noch in Heimen geleisteten Stunden – etwas überdurchschnittlich mit Stellen ausgestattet ist und
- kostengünstig arbeitet.

Tabelle 3: Vergleich Spitex Speicher-Trogen-Wald 2006

	CH	AR	Speicher-Trogen-Wald
Klient/innen 65+ pro 100 65-Jährige und Ältere (inkl.DZ)	17.4	16.7	16.9
Klient/innen insgesamt pro 100 65-Jährige und Ältere (ohne DZ)	16.6	14.3	15.3
Stunden 65+ pro 100 65-Jährige und Ältere	7.9	5.8	6.1
Anteil Stunden 65+	80%	79%	79%
KLV- Stunden pro Klientin Pflege	46.1	30.5	28.8
HWS Stunden pro Klientin Hauswirtschaft	41.1	39.9	44.5
Total Stunden pro Klientin (ohne DZ)	59.0	51.6	51.1
Vollstellen pro 1000 65+	9.5	6.5	7.1
Kosten pro Stunde	95.8	79.8	78.4

56.6% der Kosten des Spitexvereins werden durch Einnahmen aus Dienstleistungen finanziert, 31.4% durch Subventionen. Die restlichen rund 12% sind Mitgliederbeiträge, Gönnerbeiträge und Spenden.

Der Spitex-Verein hat gleichlautende Leistungsvereinbarungen mit den Gemeinden Speicher, Trogen und Wald abgeschlossen. Darin sind die Leistungsziele, die zu erbringenden Dienstleistungen, die Arbeitsgrundsätze und die Finanzierung geregelt.

3.3 Stationäre Angebote

3.3.1 Wohnen im Alter Genossenschaft für Alterssiedlung

Die Genossenschaft Alterssiedlung Speicher bietet insgesamt 11 Alterswohnungen an, 1 x 1½ -Zimmerwohnung, 8 x 2½ Zimmerwohnungen und 2 x 3 Zimmerwohnungen, welche von 11 Personen bewohnt werden (8 aus Speicher, 2 übriger Kanton AR und 1 ausserkantonale).

Die Wohnungen sind zu 100% ausgelastet, und es besteht eine Warteliste, welche Mitte 2007 rund 6 Interessent/-innen umfasste, welche sich vorsorglich angemeldet hatten.

In Trogen gibt es in der Nähe des Altersheims Vorderdorf einige Wohnungen, welche durch das Heim als betreute Alterswohnungen betrieben werden könnten.

Die Bewohner/-innen werden bei Bedarf durch die Spitex versorgt.

3.3.2 Alters- und Pflegeheime

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das stationäre Angebot und die Auslastung in den Gemeinden Speicher und Trogen mit Stichtag im Juli 2007.

Tabelle 4: Alters- und Pflegeheimplätze Juli 2007

	Anzahl Plätze (ohne Tagespl.)		Aus- lastung Stichtag 31.07.07	Anteil Plätze in 1er- Zimmer	Alters- wohnungen		Bemerkungen
	vor- handen	belegt			vorh	belegt	
Hof Speicher	38	26	68%	68%	31	20	12 Plätze in WG für Demente, 6 Plätze Übergangspflege; 11 3-3.5 / 16 2-2.5 / 9 1.5 Zimmerwohnungen, max. 62 Plätze in Alterswohnungen
Altersheim Schönenbühl, Speicher	20	18	90%	90%			Ferienplätze, 1.9 2007 Belegung 16
Altersheim Boden, Trogen	20	17	85%	100%			
Haus Vorderdorf, Trogen	38	38	100%	55%	2	2	5 Tagesplätze, Übergangspflege 1-3 Plätze
Haus Lindenbühl, Trogen	26	26	100%	92%			Geschützte Wohngruppe für Demente 26 Plätze
Genossenschaft Alterssiedlung					11	11	1 x 1-1.5; 8 x 2-2.5; 2 x 3-Zimmerwohnung
Herberge zum kleinen Glück	16	12	75%				Temporäre Plätze/Ferienbetten
Total	158	137	87%	69%	44	33	

Insgesamt ist im Juli 2007 ein Angebot von 158 Plätzen vorhanden, 137 oder 87% davon sind belegt.

Zwei von fünf Heimen geben an, im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Besetzung von frei gewordenen Plätzen gehabt zu haben und der am 1. 7. 2006 neu eröffnete Hof Speicher ist noch erheblich unterbelegt. Eine Warteliste ist zum Zeitpunkt der Erhebung praktisch nicht vorhanden.

Insgesamt zeigt sich im stationären Bereich eine Unterauslastung des bestehenden Angebotes. Bei mehreren Heimen sind aktuell Plätze frei und die Gesamtauslastung ist auch unter Berücksichtigung der Neueröffnung eher tief.

Zwei Heime bieten geschützte Wohngruppen für Demente an, zudem sind Ferienzimmer und Plätze für Übergangspflege vorhanden.

Insgesamt sind im stationären Bereich deutliche **Anzeichen einer Überkapazität** sichtbar (geringe Gesamtauslastung, Schwierigkeiten Plätze zu belegen und praktisch keine Wartelisten). Dies entspricht auch der Einschätzung der befragten Heime und in der Altersarbeit tätigen Organisationen. Rund die Hälfte von ihnen beurteilt das Angebot im Vergleich zur Nachfrage als zu hoch.

Tabelle 5: Pflegeintensität (Pflegetage 2006 in %)

Anteile Pflegestufen BESA	0	1	2	3	4	Total
Hof Speicher	0.0	7.3	18.0	13.2	61.5	100.0
AH Schönenbühl, Speicher	12.4	49.5	28.3	9.7	0.0	100.0
Altersheim Boden, Trogen	16.2	54.7	23.4	1.5	4.1	100.0
Haus Vorderdorf, Trogen	0.0	14.4	34.2	34.1	17.3	100.0
Haus Lindenbühl, Trogen	0.0	0.0	0.0	76.9	23.1	100.0
Total	4.9	23.3	21.8	34.4	15.6	100.0

Tabelle 5 zeigt erhebliche Unterschiede in Bezug auf die Zusammensetzung der Bewohner/-innen nach Pflegestufen (Casemix). Auffallend ist die tiefe Pflegebedürftigkeit in den Altersheimen Schönbühl und Boden und der hohe Anteil an schwer Pflegebedürftigen im Hof Speicher (ohne Alterswohnungen).

Tabelle 6: Herkunft der Heimbewohner/-innen (Stichtag 31.07.07)

	Hof Speicher	Hof Speicher AW	Schönenbühl	Boden	Vorderdorf	Lindenbühl	Gen. Alterssiedlung	Total (ohne AS)
Speicher	6	6	15		6		8	33
Trogen	3			13	8			24
Rehetobel							1	0
Wald								0
Teufen	3				1			4
Bühler							1	0
Gais								0
Übr. Kantonsgebiet AR	3	6	1	1	10	1		22
St. Gallen	4	8	1	1	10	25		49
Übr. Ausserkantonale	3	6	1	1	5		1	16
Total	22	26	18	16	40	26	11	148

Auffallend ist die teilweise hohe Zahl von Bewohner/-innen von ausserhalb der Gemeinden Speicher und Trogen. Insbesondere das Haus Vorderdorf ist mehrheitlich, das Heim Lindenbühl sogar vollständig mit Auswärtigen belegt.

Das Haus Vorderdorf steht allerdings in einer laufenden Entwicklung von einem spezialisierten Gehörlosenheim zu einem Alters- und Pflegeheim für Hörende und Gehörlose. Für die Zukunft kann davon ausgegangen werden, dass die überregionale Inanspruchnahme sinken wird.

4. Bevölkerungsentwicklung

Tabelle 7 gibt Aufschluss über die altersmässige Struktur der Bevölkerung der Gemeinden Speicher und Trogen: 15.8% der Bevölkerung sind 65-jährig und älter, 5.3% 80-jährig und älter (Einwohnerkontrolle 31.12.05). Beide Werte liegen über dem schweizerischen Durchschnitt und weisen auf eine insgesamt bereits überdurchschnittlich gealterte Bevölkerung hin. Im Vergleich der beiden Gemeinden fällt insbesondere der beträchtlich höhere Anteil der 80-Jährigen und Älteren in der Gemeinde Trogen auf.

Tabelle 7: Kennzahlen zur Bevölkerung der Gemeinden Speicher und Trogen (gemäss Einwohnerkontrolle Ende 2005)

	Speicher (2005)	Trogen (2005)	Speicher- Trogen (2005)	CH (2000)	Differenz
Total:	3'939	1'783	5'722	7'287'357	
0-19	926	442	1'368	1'665'568	
45-64	1'117	513	1'630	1'796'405	
60-79	714	271	985	1'171'338	
65+	621	281	902	1'118'776	
80+	151	151	302	298'716	
65+ in %	15.8	15.8	15.8	15.4	0.4
80+ in%	3.8	8.5	5.3	4.1	1.2
Alterslastquotient	26.0	26.5	26.1	24.8	1.3
45-64 in% 65+	179.9	182.6	180.7	160.6	20.1
60-79 in % 80+	472.8	179.5	326.2	392.1	-66.0

Die Kennzahlen „45-64-Jährige in % der 65-Jährigen und Älteren“ und „60-79-Jährige in % der 80-Jährigen und Älteren“ geben einen direkten Hinweis auf das noch zu erwartende Wachstum der 65-Jährigen und Älteren bzw. der 80-Jährigen und Älteren in den nächsten 20 Jahren. Der Vergleich der entsprechenden Werte mit der gesamtschweizerischen Bevölkerung zeigt auf, dass dieses Wachstum bei den 65-Jährigen leicht überdurchschnittlich, bei den 80-Jährigen und Älteren aber deutlich unterdurchschnittlich sein wird. Auch hier zeigen sich erhebliche Differenzen zwischen den Gemeinden: Während in der Gemeinde Speicher der Anteil der 60-79-Jährigen im Vergleich zu den 80-Jährigen auf ein noch erhebliches Wachstum hindeutet, liegt der entsprechende Wert in der Gemeinde Trogen erheblich tiefer.

Allgemein geht das Bundesamt für Statistik davon aus, dass noch ein beträchtliches Potenzial zur Ausdehnung der Lebenserwartung, vor allem im Alter über 60 Jahren, besteht. Das Trendszenario (A-00-2000) erwartet bei den Männern eine Steigerung der Lebenserwartung bei Geburt von 1999 bis ins Jahr 2030 von 76.6 auf 80.3 Jahre aus und bei den Frauen von 82.4 auf 85.6 Jahre (Wanders et al., 2002).

Das Altersleitbild 96 schätzte die Zahl der 65-Jährigen und Älteren für das Jahr 2005 auf 700 (effektiv 621) in der Gemeinde Speicher und 350 (effektiv 281) in der Gemeinde Trogen und lag damit erheblich über der effektiven Entwicklung.

Die hier vorgenommene Perspektive basiert auf der Fortschreibung der im Jahre 2005 vorhandenen Fünfjahresaltersklassen gemäss den altersspezifischen Übergangswahrscheinlichkeiten des Szenarios AA-00-95 Trend. Wanderungen bleiben unberücksichtigt. Dies ist aber deshalb gut vertretbar, weil die Wanderungsintensität in den für uns relevanten oberen Altersschichten gering ist (Landolt, 1998).

Tabelle 8: Bevölkerungsperspektive Gemeinde Speicher (1990, 2000 Volkszählung, 2005 Angaben Gemeinde, Szenario AA-00-95 Trend)

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025
65+	532	555	621	714	817	899	976
Index 2005=100 %	85.7	89.4	100.0	115.0	131.6	144.8	157.2
80+	137.0	148.0	151.0	177.0	194.0	243.0	294.0
Index 2005=100 %	90.7	98.0	100.0	117.2	128.5	160.9	194.7

Tabelle 9: Bevölkerungsperspektive Gemeinde Trogen (1990, 2000 Volkszählung, 2005 Angaben Gemeinde, Szenario AA-00-95 Trend)

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025
65+	254	253	281	285	313	367	438
Index 2005=100 %	90.4	90.0	100.0	101.4	111.4	130.6	155.9
80+	66.0	75.0	95.0	90.0	88.0	92.0	103.0
Index 2005=100 %	69.5	78.9	100.0	94.7	92.6	96.8	108.4

Tabelle 10: Bevölkerungsperspektive Gemeinden Speicher-Trogen (1990, 2000 Volkszählung, 2005 Angaben Gemeinde, Szenario AA-00-95 Trend)

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025
65+	786	808	902	999	1130	1266	1414
Index 2005=100 %	87.1	89.6	100.0	110.8	125.3	140.4	156.8
80+	203.0	223.0	246.0	267.0	282.0	335.0	397.0
Index 2005=100 %	82.5	90.7	100.0	108.5	114.6	136.2	161.4

Daraus ergeben sich folgende **Schlussfolgerungen**:

- Die Bevölkerungsperspektive zeigt, dass die Zahl der 65-Jährigen und Älteren in beiden Gemeinden bis ins Jahr 2025 um rund 50% ansteigen wird.
- Die 80-Jährigen und Älteren sind für die Planung der pflegerischen Angebote von besonderer Relevanz, weil ab dem 80. Altersjahr die Hilfs- und Pflegebedürftigkeit exponentiell ansteigt.
- Die Perspektive zeigt, dass die Zahl der 80-Jährigen und Älteren in den nächsten 20 Jahren noch erheblich ansteigen wird, bis ins Jahr 2025 um rund 60%. Dabei ergeben sich Unterschiede zwischen den beiden Gemeinden. In der Gemeinde Speicher verdoppelt sich die Zahl der 80-Jährigen und Älteren bis ins Jahr 2025, in der Gemeinde Trogen ist nur ein geringes Wachstum zu erwarten (+ 8%).

5. Rahmenbedingungen und Trends

Seit längerer Zeit ist die **Pflegefinanzierung** in der parlamentarischen Diskussion und soll neu gestaltet werden. Aufgrund der Richtung der bisherigen Diskussion kann aber kaum mit einer Erhöhung der Kassenbeiträge gerechnet werden. Vielmehr wird voraussichtlich der bestehende Zustand, bei der die Kassen einen Beitrag an die effektiven Pflegekosten leisten, übernommen werden. Zudem sollen die Kantone wieder zur Mitfinanzierung der Kosten verpflichtet werden.

Vor allem für die Finanzierung der ambulanten Dienstleistungen sind die Regelungen des **neuen Finanzausgleichs** von unmittelbarer Bedeutung. Dementsprechend werden die bisherigen Bundessubventionen an die privaten Organisationen der offenen Altershilfe wegfallen. Auf kantonaler Ebene wird sich der Kanton weiterhin an der Spitexfinanzierung beteiligen. Ebenfalls wird sich der Bund aus der Finanzierung der Ergänzungsleistungen zurückziehen und diese im Rahmen des NFA an die Kantone delegieren, welche ihrerseits die Gemeinden an der Finanzierung beteiligen.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass die Finanzierung von Pflegeleistungen über die Krankenversicherung nicht besser wird. Zudem kann festgestellt werden, dass die Erwartungen an die Eigenwirtschaftlichkeit von Alters- und Pflegeheimen steigt.

Die Aufgaben der Gemeinde im Altersbereich sind in **Art. 5 des Gesundheitsgesetzes** vom 5. November 2007 wie folgt geregelt:

¹ Die Gemeinden erfüllen die Aufgaben, die ihnen durch die Gesetzgebung auf dem Gebiet des Gesundheitswesens zugewiesen sind, insbesondere:

- a) Sicherstellung der Versorgung mit Alters- und Pflegeheimen;
- b) Sicherstellung der Versorgung mit Diensten der spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege;
- c) Überwachung der allgemeinen Hygiene;
- d) Organisation und Durchführung des schulärztlichen und schulzahnärztlichen Dienstes;
- e) Bestattungswesen.

² Sie wählen die Organisation zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf dem Gebiet des Gesundheitswesens selbständig.

³ Sie können die Aufgaben selber lösen, sich zusammenschliessen, gemeinsame Organe schaffen oder Aufträge an Dritte erteilen.

⁴ Die Gemeinden regeln die Finanzierung der Alters- und Pflegeheime, der spitalexternen Kranken- und Gesundheitspflege und des Bestattungswesens.

Obwohl teilweise widersprüchliche empirische Erkenntnisse vorliegen und dementsprechend auch Unsicherheiten bestehen, kann für die Zukunft von folgenden wesentlichen **Trends** ausgegangen werden:

Steigende Lebenserwartung, bessere Gesundheit der Betagten, Zunahme der behinderungsfreien Lebensjahre

Die Frage, ob die zusätzlich durch die steigende Lebenserwartung gewonnenen Jahre mit einer Zunahme von chronischen Krankheiten und Behinderungen verbunden sind, wurde in der Literatur lange kontrovers diskutiert. In der Schweiz durchgeführte Untersuchungen, welche die Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens von 65-Jährigen und 80-Jährigen im Jahre 1979 und 1994 verglichen, zeigten klar auf, dass sich die gesundheitliche Situation der 65- und 80-Jährigen im Jahre 1994 deutlich verbessert hatte (Höpflinger & Stuckelberger, 1999). Eine Weiterführung dieser Erkenntnisse in die Zukunft ist aber nicht unproblematisch, weil neue Zivilisationskrankheiten (z.B. Übergewicht, Diabetes) zu einer Umkehr des positiven Trends führen könnten.

Zunahme der Zahl der Dementen; dementielle Erkrankungen sind ein wichtiger Grund für einen Heimeintritt

Da das Auftreten von dementiellen Erkrankungen mit steigendem Alter stark zunimmt, ist aufgrund der Zunahme der Betagten und Hochbetagten (auch bei gleich bleibenden Prävalenzraten) mit einer Zunahme der Zahl der Dementen zu rechnen. Da bisher keine ursächliche Therapie für Demenzerkrankungen in Sicht ist und die bestehenden medikamentösen Therapien den kognitiven Abbau nur verzögern können, ist es realistisch anzunehmen, dass die Betreuung und Pflege von dementen Personen künftig verstärkt gefragt sein wird. Bereits heute sind kognitive Einschränkungen einer der wichtigsten Gründe für einen Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim.

Ein Eintritt ins Alters- und Pflegeheim erfolgt vermehrt erst bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit

Es entspricht dem mehrfach geäußerten Wunsch der Betagten, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit möglichst lange in den eigenen vier Wänden bleiben zu können. Die Tendenz, den Heimeintritt aufzuschieben und erst in ein Heim einzutreten, „wenn es nicht mehr geht“, ist vorhanden. Trotzdem ist festzustellen, dass im Durchschnitt immer noch ein Anteil von über 10% der Heimbewohner/-innen nicht pflegebedürftig ist.

Die Inanspruchnahme von Alters- und Pflegeheimplätzen wird wesentlich davon abhängen, ob es den Heimen gelingt, mit bedürfnisgerechten Angeboten den gestiege-

nen Wohn- und Komfortansprüchen der künftigen Heimbewohner/-innen entgegenzukommen, ohne dabei nicht mehr finanzierbare preisliche Limiten zu durchbrechen.

Verbesserte finanzielle Leistungsfähigkeit der Betagten

Die finanzielle Situation der Rentner/-innen darf heute im Durchschnitt als gut bezeichnet werden. Insbesondere ist der Anteil der von Armut betroffenen Rentnerinnen und Rentner im Vergleich zur übrigen Bevölkerung klar unterdurchschnittlich. Die finanzielle Sicherung im Alter ist in der Schweiz weit fortgeschritten (Leu et al., 1997). Zudem kann davon ausgegangen werden, dass sich die finanzielle Lage der Rentner/-innen verbessert, weil die Beiträge an die zweite und insbesondere an die dritte Säule erst verzögert wirksam werden (Stamm & Lamprecht, 2003, S. 50). Allerdings darf die Durchschnittsbetrachtung nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine relevante Minderheit von ca. 10% der Rentnerinnen und Rentner gibt, welche unter der Armutsgrenze liegen.

Tragfähigkeit der sozialen Netze bleibt erhalten

Die oftmals geäusserte Vermutung vom Zerfall der sozialen Netze konnte bisher empirisch nicht bestätigt werden. Untersuchungen in zwei Regionen der Schweiz im Rahmen des NFP30 zeigten (Höpflinger & Stuckelberger, 1999, S. 147f),

- dass sich die Zahl der 65-Jährigen und Älteren zwischen 1979 und 1994 ohne Angehörige und ohne Partner praktisch nicht verändert hat,
- dass sich die familiären Kontakte eher verstärkt haben,
- dass sich das Freundschaftsnetz von älteren Menschen signifikant ausgeweitet hat,
- dass soziale Isolation bei älteren Menschen eher abgenommen hat
- und auch der Anteil von sich subjektiv einsam fühlenden Betagten gesunken ist.

Insgesamt ist also in Bezug auf die Entwicklung der sozialen Netze eher eine optimistische Haltung angezeigt. Zudem konnte aufgezeigt werden, dass in den kommenden Jahren die Zahl derjenigen Betagten, welche das Alter mit einem Lebenspartner/einer Lebenspartnerin angehen, zumindest für die nächsten ca. 10 Jahre steigen wird.

Engagement in der Freiwilligenarbeit

Über die Entwicklung der Bereitschaft zu Freiwilligenarbeit oder des Ausmasses an effektiv geleisteter Freiwilligenarbeit im Zeitvergleich gibt es unseres Wissens keine systematischen Untersuchungen. Allerdings wird in der Regel eine recht hohe Bereitschaft zu Freiwilligenarbeit festgestellt, welche aber nicht in konkrete Aktionen umgesetzt werden kann, weil strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen fehlen (Lichtsteiner, 1995). Das Ausmass an künftigem freiwilligem Engagement hängt damit weniger von der Bereitschaft ab, sondern davon, ob es gelingt bedürfnisgerechte Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen zu schaffen.

6. Werthaltungen und Ziele der Alterspolitik

Im Rahmen der Entwicklung des Altersleitbild 96 hat sich die damalige Projektgruppe auf eine Reihe von Leitsätzen geeinigt, die immer noch Gültigkeit haben und auch für die Zukunft die Ziele der Alterspolitik gut zum Ausdruck bringen.

Alt Werden in Speicher und Trogen heisst,

- in der gewohnten und vertrauten Gemeinschaft bleiben können,
- als wichtiges Glied in der Gesellschaft anerkannt werden,
- Selbständigkeit und Selbstverantwortung behalten können,
- Individualität leben und behalten können,
- Mitwirken und Mitgestalten und dadurch aktiv bleiben können,
- unter verschiedenen Wohnformen im Alter wählen können,
- Dienstleistungen nach Bedarf nutzen können,
- über vorhandene Wohnangebote und Dienstleistungen informiert sein,
- wirtschaftlich auf eigenen Beinen stehen, oder entsprechend unterstützt werden und sich sicher fühlen können.

Die beiden Gemeinden Speicher und Trogen streben auch künftig eine enge Zusammenarbeit und Koordination in allen Bereichen der Alterspolitik an.

7. Prävention, Aktivierung, soziokulturelles Angebot

7.1 Beurteilung der Ist-Situation

- In beiden Gemeinden steht ein breites Kurs-, Veranstaltungs- und Begegnungsangebot zur Verfügung, welches die unterschiedlichen Bedürfnisse der Seniorinnen und Senioren gut abdeckt.
- Mit dem Alt-Herren Club Speicher besteht eine sehr aktive Selbsthilfeorganisation. In der Gemeinde Trogen fehlt ein vergleichbares Angebot.
- Die Spitex bietet Gesundheitsprechstunden in beiden Gemeinden an.
- Ebenso gibt es ausreichend Angebote im Bereich Bewegung und Sport (vor allem von Pro Senectute).
- Der Prävention im Alter im Sinne der Vermeidung von künftiger Hilfs- und Pflegebedürftigkeit wird noch zuwenig Beachtung geschenkt.
- Es sind viele Freiwillige im Betagtenbereich tätig.

7.2 Ziele und Massnahmen

Aufrechterhaltung eines breiten Angebots, welches unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird

Das breite Angebot der Pro Senectute, der Kirchgemeinden, des gemeinnützigen Frauenvereins und des Alt-Herren Clubs ist für die Seniorinnen und Senioren auch in Zukunft von grossem Wert und trägt wesentlich zu deren gesellschaftlichen Integration bei. Alle in diesem Bereich aktiven Organisationen werden aufgefordert, ihr Angebot auch in Zukunft aufrechtzuerhalten und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Die Gemeinden unterstützen die privaten Trägerschaften bei Bedarf und betrachten ihr Engagement in diesen Bereichen als subsidiär.

Seniorenselbsthilfe

Es wird angestrebt, dass in beiden Gemeinden eine Organisation im Sinne der Seniorenselbsthilfe besteht. Grundsätzlich ist es Sache der Betagten selbst, solche Organisationen zu betreiben. In Speicher besteht mit dem AHC eine solche Organisation. Für die Gemeinde Trogen soll die Bildung einer ähnlichen Gruppe durch die Gemeinde im Sinne einer Startunterstützung gefördert werden.

Förderung der Freiwilligenarbeit in den Gemeinden

Die Förderung der Freiwilligenarbeit ist eine schwierige Aufgabe, allgemein anerkannte und bewährte Vorgehensstrategien fehlen. Die gesellschaftliche Anerkennung von geleisteter Freiwilligenarbeit erscheint zumindest ein wesentlicher Faktor für deren Förderung und Aufrechterhaltung zu sein. Es wird deshalb angeregt, seitens der Gemeinden einen Anlass zu organisieren, bei dem alle, die Freiwilligenarbeit leisten, eingeladen sind.

Zudem wird vorgeschlagen, in den Gemeindepublikationsorganen eine permanente Rubrik für offene Positionen im Freiwilligenbereich zu führen.

Verstärkung der Prävention

Mit dem Projekt Eiger (Schmocker & Stuck, 2000) wurde versucht, durch präventive Interventionen bei gesunden Betagten Pflegebedürftigkeit und Heimeintritte zu reduzieren. Obwohl in der Zwischenzeit weitere Ergebnisse aus anderen ähnlichen Projekten im Ausland vorliegen (Stuck et al., 2002) und die Daten zumindest eine optimistische Interpretation zulassen, ist u.E. der Nachweis der Wirksamkeit (bei noch vernünftigen Kosten für die Durchführung z. B. der Hausbesuche) noch nicht definitiv erbracht. Neuere Studien zeigen eher ernüchternde Ergebnisse (Bouman et al., 2008; Huss et al., 2008).

In der Schweiz wurden weitere Projekte, unter anderem das Projekt SO!PRA im Kanton Solothurn durchgeführt, wobei sich die Vorgehensweise zum Teil erheblich geändert hat (Fragebogen, Einbezug der Hausärzte) und die Ergebnisse bis heute noch nicht publiziert wurden.

Auf kantonaler Ebene sind Bestrebungen der Pro Senectute im Gange, ein Präventionsprojekt auf der Basis des Gesundheitsprofilverfahrens (sanaprofil) zu lancieren. Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung der ursprünglichen Methodik. Die Projektgruppe ist offen für eine Mitwirkung auf Gemeindeebene und sieht vorderhand davon ab, in diesem Bereich selbst tätig zu werden.

Anlass für Neupensionierte

Um Seniorinnen und Senioren den Start ins Pensionsalter zu erleichtern und Kontaktmöglichkeiten unter den Pensionierten zu schaffen, wird angeregt, jährlich oder alle zwei Jahre in jeder Gemeinde einen **Anlass für Neupensionierte** durchzuführen.

8. Ambulante Dienstleistungen

8.1 Beurteilung der Ist-Situation

- Es besteht ein vollständiges Angebot an Spitex-Kerndienstleistungen, welche vom Spitex Verein aus „einer Hand“ angeboten und koordiniert werden.
- Das Dienstleistungsangebot ist in Leistungsaufträgen der Gemeinden klar definiert.
- Ein kantonaler Quervergleich zeigt, dass das ambulante Angebot etwa im Durchschnitt, eher leicht darüber liegt.
- Es besteht noch kein Abenddienst. Allerdings werden schon jetzt, ohne offizielles Angebot, Leistungen auch ausserhalb der Normalangebotszeit von 0700-1900 erbracht.
- Die Bedeutung von psychiatrischer Pflege und Betreuung im ambulanten Bereich nimmt zu.

8.2 Ziele und Massnahmen

- Es entspricht dem Wunsch der meisten Betagten, auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit zu Hause in der gewohnten Umgebung bleiben zu können. Diesem Bedürfnis wird durch ein gut ausgebautes Spitex Angebot entsprochen.
- Das ambulante Angebot umfasst
 - o Grund- und Behandlungspflege
 - o Hauswirtschaftliche Leistungen
 - o Mahlzeitendienst
 - o Mittagstisch in beiden Dörfern
 - o Fahrdienst
 - o Krankenmobilen
 - o Sterbebegleitung
- KLV Leistungen werden 7 Tage in der Woche tagsüber und sollen neu auch im Rahmen eines Spätdienstes bis 2100 angeboten werden. Hauswirtschaftliche Leistungen werden in der Regel nur werktags angeboten.
- In speziellen Situationen, insbesondere zur Pflege und Betreuung von Sterbenden (palliative Pflege) werden Pikett-Dienste, Präsenzdienste und punktuelle Nachteinsätze geleistet.
- Die psychiatrische Pflege und Betreuung sowie andere Spezialgebiete sollen durch den stundenweisen Beizug von Fachspezialisten in Koordination mit andern Spitex-Diensten abgedeckt werden.

9. Wohnen im Alter, stationäre Angebote

9.1 Beurteilung der Ist-Situation

- In beiden Gemeinden gibt es Angebote im Alterswohnbereich. Nach Auffassung der Arbeitsgruppe ist das bestehende Angebot ausreichend um den aktuellen Bedarf zu decken.
- Künftig erwarten wir vor allem eine zusätzliche Nachfrage im Bereich des *selbstbestimmten, altersgerechten Wohnens* mit bedarfsgerechten Servicedienstleistungen.
- Mit Heimgrössen im Bereich von 20 Plätzen arbeiten verschiedene Heime an einer wirtschaftlich kritischen Grösse.
- Der Betrieb der beiden Gemeindealtersheime war 2007 stark defizitär.
- Verschiedene Anzeichen im stationären Bereich (Auslastung, fehlende Wartelisten, Belegungsschwierigkeiten) deuten auf eine Überkapazität hin.

9.2 Bedarf nach Richtwerten

Der stationäre Bedarf wird in der Regel mit Hilfe von Richtwerten berechnet. Da die Inanspruchnahme von stationären Leistungen ab dem 80. Altersjahr stark zunimmt, empfiehlt es sich, als Basis für die Berechnung die 80-jährige und ältere Bevölkerung zu wählen. Der verwendete Richtwert geht davon aus, dass der Trend zu späterem Heimeintritt und kürzeren Aufenthaltsdauern unter anderem auch aufgrund einer guten ambulanten Versorgung weiter anhält.

Tabelle 11: Stationären Bedarf nach Richtwerten

Bedarf und Angebot nach Richtwerten							
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025
80-Jährige und Ältere	203	223	246	267	282	335	397
Bedarf 25%, Soll-Auslastung 96%	53	58	64	70	73	87	103
Hof Speicher			38	38			
Hof Speicher, Alterswohnungen			23	23			
AH Schönenbühl, Speicher			20				
Altersheim Boden, Trogen			20	24			
Haus Vorderdorf, Trogen			20	30			
Haus Lindenbühl, Trogen			0	0			
Herberge zum kleinen Glück			0	0			
Total			121	115			
Zusatzbedarf (-) / Überschuss (+)			+57	+45	+42	+28	+12

Tabelle 11 zeigt den Bedarf nach Richtwerten im Vergleich zum bestehenden Angebot. Nicht einbezogen in das Angebot wurden das Haus Lindenbühl (ausschliesslich auswärtige Bewohner/-innen) und die Herberge zum Glück (nur Ferienaufenthalte). Beim Altersheim Vorderdorf wurde nur ca. die Hälfte des Angebotes eingerechnet. Künftig dürfte dieser Anteil angesichts des abnehmenden spezialisierten Bedarfs für

Gehörlose eher steigen. Beim Hof Speicher wurden die (betreuten) Alterswohnungen teilweise dem stationären Angebot zugeteilt.

Insgesamt zeigt sich auch bei der Berechnung nach Richtwerten eine deutliche Überkapazität, welche sich auch in den Folgejahren trotz der steigenden Zahl an 80-Jährigen und Älteren nur langsam reduziert.

9.3 Massnahmen

Aufgrund der Bedarfssituation und der sich verschlechternden finanziellen Situation der beiden Gemeindealtersheime hat die Arbeitsgruppe bereits in ihrem ersten Workshop vorgeschlagen,

- das Altersheim Schönenbühl, welches aufgrund der baulichen Substanz für eine Entwicklung weniger geeignet erschien, zu schliessen und
- das Altersheim Boden mit einem angepassten Konzept als Gemeindealtersheim für beide Gemeinden weiterzuführen.

In der Zwischenzeit wurde das Altersheim Schönenbühl geschlossen. Alle Bewohner/-innen fanden innert nützlicher Frist eine alternative Pflege- und/oder Betreuungssituation.

Das Altersheim Boden soll weitergeführt werden und älteren Personen von Speicher und Trogen eine persönliche Atmosphäre bei mittlerem Wohnkomfort zu einem angemessenen Preis bieten.

Damit das Altersheim Boden künftig erfolgreich betrieben werden kann, sind Optimierungen im Zimmerangebot sowie im betrieblichen Konzept erforderlich. Wichtig erscheint insbesondere auch, dem Altersheim ein frischeres und modernes Erscheinungsbild zu geben und dieses mit einer professionellen, aber persönlichen Heimkultur zu verbinden.

Die Gemeinden fördern und unterstützen die Anpassung und Umnutzung von Wohnraum für altersgerechtes Wohnen an zentraler Lage.

10. Koordination, Information, Beratung

10.1 Beurteilung der Ist-Situation

- Die im Leitbild 96 angeregte Kommission für Altersfragen wurde in der Zwischenzeit wieder aufgelöst. Es stellt sich die Frage, ob diese mit einem klaren Auftrag nochmals gebildet werden sollte.
- Die ebenfalls im Leitbild 96 vorgeschlagene zentrale Anlaufstelle für Betagte wurde nicht realisiert.
- Die Information über die Angebote erfolgt über Flyer/Dienstleistungsprospekte der Anbieter, in den Veranstaltungskalendern, im Gemeindeblatt.

10.2 Massnahmen

- Auf die erneute Bildung einer Kommission für Altersfragen wird verzichtet. Stattdessen wird die erforderliche Koordination im Altersbereich zwischen den beiden Gemeinden direkt über die Gemeinderäte sichergestellt. Zudem wird angeregt, jährlich im Sinne einer Alterskonferenz eine Plattform für einen Austausch aller in der Altersarbeit involvierten Institutionen unter Leitung der Gemeinden durchzuführen. Diese Plattform dient der gegenseitigen Information und der Meinungsbildung.
- Ebenso sollte auf die Bildung einer zentralen Anlaufstelle für Betagte verzichtet werden. Mit der Pro Senectute Beratungsstelle Mittelland besteht eine Anlaufstelle für Beratung und Information und die Spitex-Dienste informieren/beraten und unterstützen in der Inanspruchnahme von Dienstleistungen zu Hause und können diese direkt auch verbindlich anbieten.
- Hingegen wird angeregt, in beiden Gemeinden einen Übersichtsflyer über die wichtigsten Angebote und Anlaufstellen im Altersbereich bereitzustellen und laufend zu aktualisieren.

Bevölkerungsperspektive Speicher-Trogen (1990 VZ, 2005 effektiv Basis; Szenario AA-00-95 Trend)																
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	1990	1990	2000	2000	2005	2005	2010	2010	2015	2015	2020	2020	2025	2025	2030	2030
35-39	221	217	232	254												
40-44	232	209	249	231	249	256										
45-49	179	200	214	227	252	225	241	250								
50-54	173	141	242	197	208	208	242	219	231	243						
55-59	147	133	169	185	225	183	197	201	230	211	221	234				
60-64	108	122	147	139	157	172	209	175	183	192	215	203	209	225		
65-69	87	113	114	119	140	133	141	164	188	167	168	184	199	194	192	214
70-74	85	107	85	114	99	107	123	125	124	154	170	159	153	176	180	185
75-79	77	114	61	92	77	100	81	98	101	115	106	145	146	149	131	164
80-84	47	66	40	71	42	80	56	85	59	83	77	101	82	127	113	131
85-89	19	45	29	50	25	50	24	57	31	60	35	63	48	77	50	97
90-94	7	17	9	17	8	30	10	26	9	30	13	34	15	35	20	43
95 um	1	1	1	6	1	10	2	8	2	7	2	9	4	9	4	10
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65-69	200	233	273	305	354	352	393	406								
70-74	192	199	206	248	278	329	328	365								
75-79	191	153	177	179	216	251	295	295								
80-84	113	111	122	141	142	178	210	244								
85-89	64	79	75	80	91	98	124	147								
90-94	24	26	38	36	39	48	50	62								
95 um	2	7	11	10	10	12	13	14	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65um	786	808	902	999	1130	1266	1414	1533	87.1	89.6	100.0	110.8	125.3	140.4	156.8	169.9
80um	203	223	246	267	282	335	397	467	82.5	90.7	100.0	108.5	114.5	136.2	161.5	189.7
85um	90	112	124	126	140	157	188	223	72.6	90.3	100.0	101.9	112.7	127.0	151.3	179.9

Bibliographie

1. Wanders, A. C., Cotter, S., Kohli, R. & Vuille, A. (2002). *Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 2000-2060 - Vollständiger Szenariensatz*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
2. Landolt, M. (1998). Wohnstandortswechsel im Alter - Ein Beitrag zur Altersforschung. *Intercura*, 605-16.
3. Höpflinger, F. and Stuckelberger, A. (1999). *Demographische Alterung und individuelles Altern*, Ergebnisse aus dem nationalen Forschungsprogramm Alter. Zürich: Seismo Verlag
4. Leu, R. E., Burri, S. & Priester, T. (1997). *Lebensqualität und Armut in der Schweiz*. Bern: Verlag Paul Haupt
5. Stamm, H. and Lamprecht, M. (2003). *Die schweizerische Altersvorsorge im Spiegel der Einkommens und Verbrauchserhebung 1998*. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik
6. Lichtsteiner, H. (1995). *Freiwilligenarbeit im Alter*. Zürich: Dissertation Universität Freiburg
7. Schmocker, H. & Stuck, A. (2000). Schlussbericht Projekt EIGER. In H. Schmocker, A. Stuck & W. Oggier (Hrsg.), *Gesundheitsförderung im Alter durch präventive Hausbesuche* (S. 31-156). Muri: SGGP- Schriftenreihe.
8. Stuck, A. E., Egger, M., Hammer, A., Minder, C. E. & Beck, J. C. (2002). Home visits to prevent nursing home admission and functional decline in elderly people: systematic review and meta-regression analysis. *JAMA*, 287(8), 1022-1028.
9. Bouman, A., van Rossum, E., Evers, S., Ambergen, T., Kempen, G. & Knipschild, P. (2008). Effects on health care use and associated cost of a home visiting program for older people with poor health status: a randomized clinical trial in the Netherlands. *J Gerontol A Biol Sci Med Sci*, 63(3), 291-297.
10. Huss, A., Stuck, A. E., Rubenstein, L. Z., Egger, M. & Clough-Gorr, K. M. (2008). Multidimensional preventive home visit programs for community-dwelling older adults: a systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. *J Gerontol A Biol Sci Med Sci*, 63(3), 298-307.